

Dezernat I – Oberbürgermeister Wolff		Melanchthon Stadt Bretten	
Vorlage zur Sitzung Gemeinderat			
Sitzungsdatum:	28.07.2020		
Verantwortlich:	10-Hauptamt	Vorlagennummer:	113/2020
Ausschreibung des Modellprojekts Smart Cities made in Germany 2020 - Bewerbung der Interkommunalen Zusammenarbeit re@di – regional.digital - Entscheidung			

Beschlussantrag

Der Gemeinderat stimmt der Teilnahme der Stadt Bretten im Rahmen des Städteverbundes re@di (vgl. beigefügte bereits eingereichte Bewerbung) an der Ausschreibung am Modellprojekt Smart Cities made in Germany 2020 zu.

B E S C H L U S S F O L G E						
Gremium	Behandlung	Datum	Status	Ergebnis		
				J	N	E
Gemeinderat	Entscheidung	28.07.2020	Ö			

Sachdarstellung

1. Historie

Die Städte Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Gaggenau, Rastatt, Rheinstetten, Stutensee, Waghäusel sowie der Stadtkreis Baden-Baden haben sich im Frühjahr 2019 zu einer Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) für den Bereich Digitalisierung mit Namen „re@di – regional digital“ zusammengeschlossen und diese in einer Absichtserklärung festgehalten (vgl. www.readi.de).

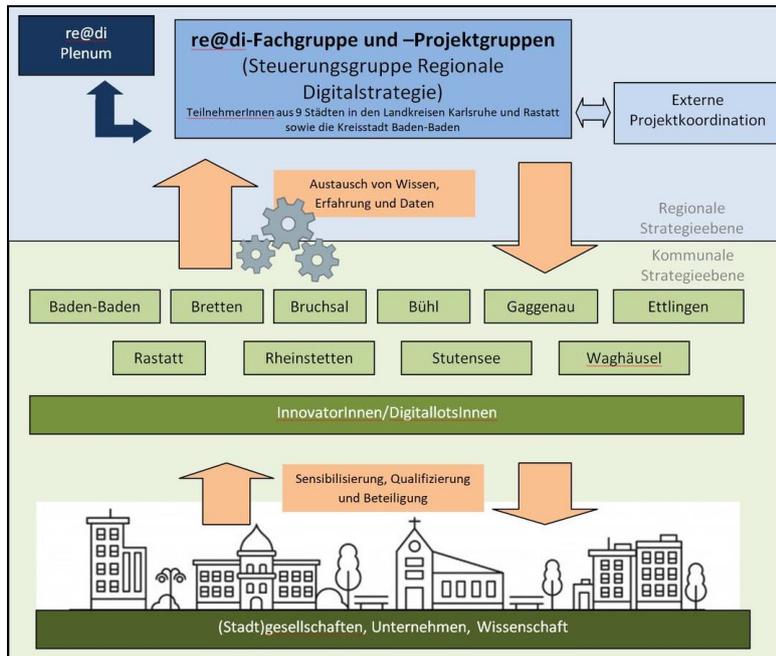
Strukturell ist re@di wie folgt aufgebaut:

In einem übergeordneten Plenum, welches aus den Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeistern der teilnehmenden Städte sowie der Fachgruppe (siehe unten) besteht, wird die strategische Ausrichtung festgelegt.

In regelmäßigen Fachgruppentreffen (an denen die Digitalisierungsbeauftragten, Hauptamtsleiter, IT- und ORGA-Leiter und weitere Städtevertreter teilnehmen) werden Sachstände der Projektgruppen diskutiert, digitale Entwicklungen thematisiert sowie aktuelle Themen diskutiert. Außerdem findet eine gegenseitige Berichterstattung verschiedener Veranstaltungen statt.

In den einzelnen Projektgruppen, die sich aus der Fachgruppe herausgebildet haben, sind in der Regel Verwaltungsmitarbeitende der Städte miteinander verknüpft. Aktuell bestehen sechs Projektgruppen zu den Themen Sensorik (LoRaWAN), Engagementplattform, Projektmanagement, E-Rechnung, Dokumentenmanagement und Digitaler Bürgerservice. Hierbei hat jeweils eine Stadt die Federführung.

Organigramm von re@di:



Ein Grundsatz von re@di ist, dass die Städte voneinander „lernen“ und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig unterstützen. Ein Ziel ist u.a., dass eine Stadt etwas entwickelt und dies von den anderen Städten übernommen werden kann. So wurde in der aktuellen Situation, auch außerhalb von Digitalisierungsthemen, z.B. der Entwurf einer Dienstvereinbarung Pandemie von der Stadt Bretten entworfen und den anderen zur Verfügung gestellt.

2. Aktueller Stand

Leider konnten durch die Pandemie-Situation nicht alle Projekte wie geplant vorangetrieben werden. Im Gegenzug hat sich auf Ebene der Fachgruppe ein 14-tägiger re@di-Jour Fixe als Videokonferenz etabliert, in dem sich die Städte über die aktuelle Situation austauschen und gegenseitige Hilfestellungen zu aktuellen Fragen geben.

Unterstützt wird re@di von der Agentur bächle & spree (je eine Stadt hat im Wechsel die Kosten für die Treffen und die Moderation übernommen).

Um künftig noch vernetzter und intensiver in Digitalisierungsthemen zusammen zu arbeiten, soll im Rahmen dieses Förderantrags eine regionale digitale Strategie für re@di erstellt und mit ersten Umsetzungsmaßnahmen begonnen werden. Dieser Prozess soll weiterhin von der Agentur bächle & spree - jedoch künftig enger - begleitet werden (u.a. Unterstützung auch in den Projektgruppen und bei der Bürgerbeteiligung).

Bei Interesse können sich zu einzelnen Projekten weitere Kommunen einklinken und beispielsweise die Vorgehensweise für die Umsetzung für die eigene Stadt „kopieren“. re@di sieht sich nicht als geschlossenen Verbund, der im „Geheimen“ Lösungen erarbeitet und umsetzt, sondern als offenen Zusammenschluss.

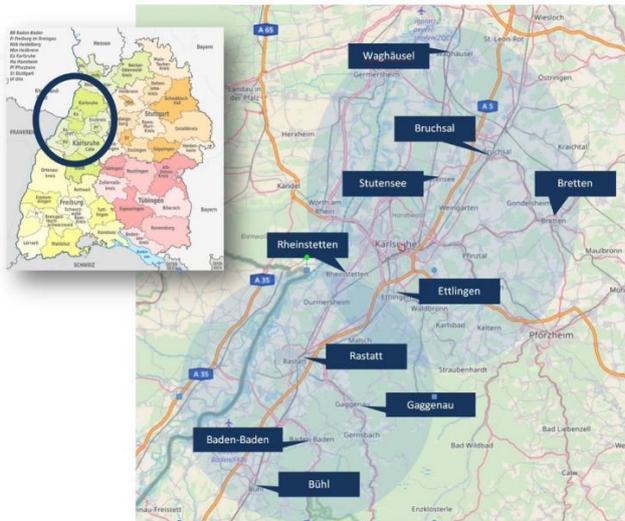
3. Förderantrag Smart Cities made in Germany 2020

Der Förderantrag sieht in einem ersten Schritt die Erstellung einer regionalen digitalen Strategie für re@di vor (Teil A). Hierfür ist ein Zeitraum von 14 Monaten eingeplant. Ein Teil der Städte hat bereits für ihre jeweilige Kommune eine eigene digitale Strategie, wie die Stadt

Bretten, – hier soll nun eine regionale Strategie erarbeitet werden, die die regionalen Bedarfe und Voraussetzungen als übergeordnete Strategie beinhaltet.

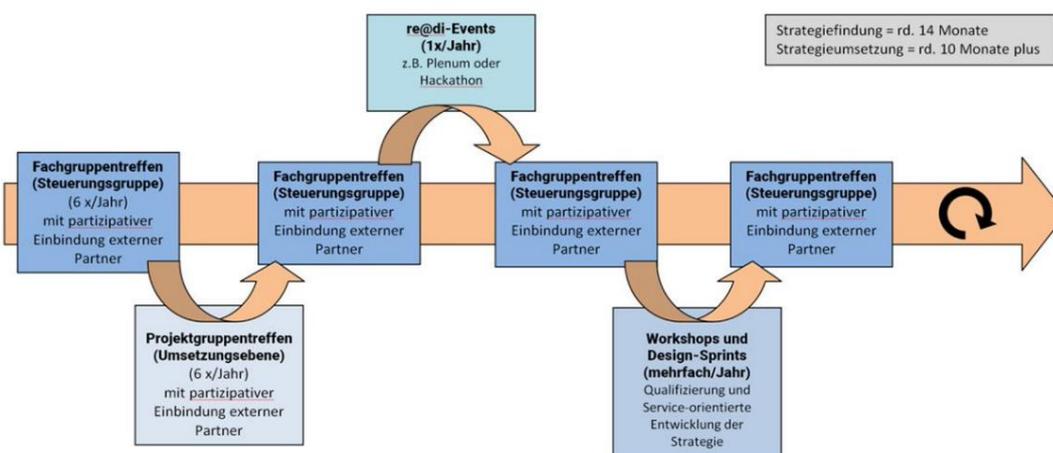
In einem zweiten Schritt werden erste Projekte umgesetzt (Teil B, Zeitrahmen: 10 Monate). Konkrete Projekte würden sein: Ausbau der re@di-Webseite als regionale Informations-, Beteiligungs- und Open-Data-Plattform, Ausbau eines LoRaWan-Netzwerkes (Dashboard und Workshops), Open-Source-Services und ein Beteiligungsportal (Erklärungen vgl. Antragstext Ziffer IV.).

Der räumliche Bezug begrenzt sich auf die teilnehmenden re@di Städte:



Es wird Bürgerbeteiligungen und Diskussionen mit den Stadtgesellschaften geben, die auch eine digitale Komponente beinhalten wird (Online-Bürgerbeteiligung), so dass eine möglichst breite Masse der Stadtgesellschaft erreicht werden kann. So kann man auch der räumlichen Komponente gerecht werden.

Die Kommunikationsstruktur von re@di:



Die Stadt Ettlingen hat die Antragstellung zusammen mit der Agentur bächle & spree federführend übernommen (unterstützt durch eine interne städteübergreifende re@di-Arbeitsgruppe). Alle zehn re@di-Städte haben eine schriftliche Absichtserklärung abgegeben und nehmen unter dem Städteverbund re@di an dem Förderprogramm teil. Der Antrag musste bis zum 20.05.2020 online eingereicht werden, die Gemeinderatsbeschlüsse können

auf Grund der Pandemie-Situation bis zum 30.07.2020 nachgereicht werden. Nach positiver Entscheidung durch die Wertungsjury müssen die Städte eine verbindliche Erklärung abgeben, ob die Teilnahme am Förderprogramm erfolgt. Dies bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt ein Rücktritt von der gemeinsamen Bewerbung möglich ist.

4. Kosten

Eine Kosten- und Finanzierungsübersicht war dem Antrag beigefügt (vgl. Anlage).

Die förderfähigen Gesamtkosten liegen bei 2.224.250 € für die Projektlaufzeit von zwei Jahren. Hievon sind 65 % förderfähig (1.445.762,50 €), sodass ein Eigenanteil von 35 % (778.487,50 €) bei den Städten verbleibt. Falls weiterhin alle zehn re@di-Städte teilnehmen, läge der Eigenanteil pro Stadt bei rund 38.900 € pro Jahr und die Förderung pro Stadt bei rund 72.300 €.

Der Eigenanteil der Städte beinhaltet die Sach- und (eigenen) Personalkosten, die für die Zusammenarbeit im re@di-Städtenetzwerk anfallen. Durchschnittlich liegen die Personalkosten bei jährlich rund 42.200 € pro Stadt und die Sachkosten bei rund 28.170 € pro Stadt. Hinzu kommen Investitionen von ca. 40.850 € pro Stadt und Jahr.

Die tatsächlichen Kosten werden davon abhängig sein, an welchen Projekten und in welchem Umfang die einzelnen Städte tatsächlich teilnehmen werden.

re@di hat sich dafür entschieden, zunächst für zwei Jahre die Zusammenarbeit auf dieser Ebene weiterzuführen, um dann zu evaluieren, ob man auf dem richtigen Weg ist. Eine Begleitevaluation ist bereits im Förderantrag eingeplant und die Kosten sind einberechnet.

Die im Antrag angegebenen Personalkosten sind tatsächliche Kosten des vorhandenen Personals – es entstehen keine zusätzlichen Personalkosten. Jede re@di-Stadt hat für die Teilnahme an den Fachgruppentreffen 0,1 VzÄ (Vollzeitäquivalente) für zwei Vertreter und für die Arbeit in den Projektgruppen drei Vertreter mit einem Stellenanteil von 0,1 VzÄ angegeben. Dies sind Kosten, die die Stadt trägt und in diesem Rahmen förderfähig sind.

5. Weiteres Vorgehen

Nachdem der Förderantrag fristgerecht am 20.05.2020 online eingereicht wurde und die Gremienbeschlüsse der teilnehmenden Städte bis zum 30.07.2020 nachgereicht worden sind, wird eine Entscheidung in der Jurysitzung am 01.09.2020 fallen. Die Bewerber werden unmittelbar nach dieser Sitzung informiert.

Für alle Mitglieder des Gemeinderats ist der Antrag als Anlage beigefügt.

gez.
Wolff
Oberbürgermeister